

Sexualkunde in der Waldorfschule: Fragen zum Lehrplan

Martyn Rawson

Dieser Beitrag entstand in Rahmen eines Lehrplanforschungsprojektes im Bereich »Lebenskunde«, zu dem die Sexualkunde gehört. Das Projekt dient einer ersten lockeren Zusammenstellung eines Lehrplans, verbunden mit den Fragen, was man in welcher Altersstufe besprechen könnte, wie das Thema fächerübergreifend behandelt und welche Schlüsselkompetenzen diesem Thema zuzuordnen sind. Diese Arbeit ist zur Zeit noch nicht abgeschlossen und befindet sich im Entwurfsstadium.

Kindergarten und Unterstufe

Im Kindergarten eignen sich die Kinder viele Gewohnheiten durch den Umgang miteinander und durch die Nachahmung der Erzieher an; dazu gehören z.B. Fürsorge, Respekt, Akzeptanz des Andersseins der Spielkameraden, Grenzen der Intimität usw. Lernen bedeutet in diesem Alter meist die unbewusste Aneignung von Haltungen und Verhaltensformen sowie die Sensibilisierung für die Bedürfnisse anderer Menschen. Diese Aneignung geschieht vor allem leiblich, indem das Kind innere und äußere Gestik und Gebärden nachahmt und die räumliche Nähe zwischen Menschen unbewusst als passend oder unpassend erlebt. In der Unterstufe werden diese nachgeahmten Verhaltensformen durch neu erworbene Gewohnheiten ergänzt, die stärker im emotionalen Bereich angesiedelt sind.

Durch die Pflege der so genannten unteren Sinne (Tastsinn, Gleichgewichtssinn, Eigenbewegungssinn, Lebenssinn), insbesondere durch die Ausbildung des Wärmesinns (z.B. indem das Kind ein gesundes Gefühl für passende Bekleidung entwickelt), wird das Lebensgefühl ausgebildet. Dieses Lebensgefühl hat mit der Sexualität später sehr viel zu tun. Wer sich wohl in seinem Körper fühlt, verfügt über eine wichtige Voraussetzung für die Entwicklung einer gesunden Sexualität.

Ab der dritten Klasse geht es um die persönliche Hygiene (Sauberkeit, Waschen, Zahn-, Haut- und Haarpflege sollte explizit besprochen werden, z.B. im Zusammenhang mit der Vorbereitung von Essen, Backen, Kochen usw.) sowie elementare Sicherheitsaspekte (z.B. im Zusammenhang mit dem Werkzeuggebrauch in der Handwerker- oder Ackerbau-Epoche). Dazu gehören grundlegende Kenntnisse der ersten Hilfe (z.B. Umgang mit Wunden, Verbrennungen, Nothilfe rufen usw.) Wichtig ist, dass die Kinder lernen, mehr Verantwortung für einen Bereich des Alltagslebens zu übernehmen. In der Landbau-Epoche werden die Kinder u.U. auch Erfahrungen mit Geburt und Tod von Tieren sowie mit

der Fortpflanzung machen. Wenn sie diese Erfahrungen in konkreten Lebenssituationen erwerben, sind sie umso realer.

Der Erzählstoff der dritten Klasse, das Alte Testament, bietet viele Möglichkeiten, die Fragen nach dem geistigen Ursprung des Menschen sowie die Fragen der Verantwortung und der Zugehörigkeit zu besprechen. Es geht nicht darum, eine Moral aus dem Alten Testament zu ziehen, sondern exemplarisch die Problematik menschlicher Beziehungen zu besprechen. Wie überhaupt im Erzählstoff der ganzen Unterstufe die urmenschlichen Stärken und Schwächen, auch auf dem Gebiet der Sexualität und Beziehungen, in vielfältiger Weise, in künstlerischer wie auch in erzählender Form, dargestellt werden. Die Kinder werden im Kontext der Märchen, Legenden, Fabeln und Mythen alle Varianten menschlicher Beziehungen und der damit verbundenen Probleme und Chancen kennen lernen.

Mittelstufe

So wie die Tierkunde in der dritten und vierten Klasse Gelegenheit bietet, Themen wie Verantwortung und Fürsorge als auch praktisches Wissen über Zeugung, Leben und Tod zu vermitteln, so bietet die Pflanzenkunde in der fünften Klasse ein weiteres Übungsfeld für entsprechende Themen an.

Darüber hinaus können Kinder in diesem Alter zunehmend praktische Verantwortung für die Raumpflege und Gestaltung des Schulzimmers, einschließlich des Putzens und Reparierens übernehmen. Dadurch lernen sie nicht nur den praktischen Umgang mit der Raumpflege, sondern erfahren auch deren Bedeutung als Bereitung eines Raumes für den anderen Menschen. Diese Fähigkeit bildet eine Grundlage für die Übertragung dieser Qualität in die Gestaltung zwischenmenschlicher Beziehungen.

Ab der sechsten Klasse kann man diesen Bereich durch die Schulung der persönlichen Organisation (z.B. Schlafgewohnheiten, Organisation von Schul- bzw. Hausaufgaben, Ernährung, Freizeitgestaltung usw.) ergänzen. So wie die Kinder in diesem Alter das Bedürfnis haben zu wissen, wie sie lernen und welche Lernschritte notwendig sind, so können sie auch weitgehend lernen, ihr persönliches Zeit-Management zu gestalten.

In diesem Alter ist es auch wichtig, sich mit der von Lehrern und Eltern oft übersehenen oder nicht verstandenen Subkultur der Jugend-Sprache auseinanderzusetzen, indem man über Schimpfwörter und Slang im Zusammenhang mit Vokabeln der Sexualität spricht. Ein Gefühl für menschlich angemessene bzw. respektvolle Sprache kann sich dadurch entwickeln.

Manche Schulen finden es schon hier notwendig, in nach Geschlecht getrennten Gruppen über Menstruation und Pubertätserscheinungen zu sprechen. Oft werden Fachleute wie Schularzt, Hebamme oder Berater dazu gebeten.

In der siebten Klasse beginnt man mit der Humanbiologie, in der die Geschlechtsorgane und Lebenszyklen sowie die embryonale Entwicklung besprochen werden. Obwohl die meisten Kinder in diesem Alter längst aufgeklärt zu sein scheinen, wenn auch nur über Schulhof oder Straße, ist es für den Lehrer wichtig festzustellen, auf welchem Wissensstand die Schüler wirklich sind, um dann entsprechend den Inhalt des Unterrichts zu



gestalten. Wichtiges Ziel dieser Epoche ist es, ein Gefühl des Staunens und der Bewunderung zu erwecken sowie eine natürliche Achtung für das ungeborene Menschenleben anzuregen. Selbstverständlich werden auch Themen wie Verhütung, Abtreibung, Promiskuität, geschlechtliche Orientierung und Geschlechtskrankheiten bei solchem Unterricht behandelt. Das ist zu begrüßen, auch wenn manche Lehrer ihre Mühe haben werden, mit diesen Fragen umzugehen. Wichtig ist, dass die Schüler wissen, es gibt Gesprächspartner, mit denen man über solche Themen sprechen kann, auch wenn der Klassenlehrer diese Rolle nicht unbedingt übernimmt.

Auch in dieser Klassenstufe gibt es Gelegenheit – z.B. wenn man über andere Kulturen spricht –, über Rituale und Gebräuche, Pubertäts- und Reifezeremonien zu sprechen. Was in unserer Gesellschaft weitgehend verschwunden bzw. von einer kommerziellen Kultur besetzt ist, entspricht bestimmten Grundbedürfnissen des heranwachsenden Menschen. Wir können diese Rituale nicht in unsere Kultur übertragen, aber wir können ein Bewusstsein für die Schwellen der Entwicklung erwecken.

Ab der achten Klasse müssen die Schüler die Gelegenheit haben, eine sachliche Beratung zu Fragen der Gesundheit, Suchtprävention, AIDS, Beziehungen, Konfliktbewältigung und anderen persönlichen Themen zu erhalten. Das gehört zur modernen Lebenskunde. Rollenspiel kann in diesem Alter ein sehr gutes Medium für solche Themen sein.

Oberstufe

Die Biologie-Epochen der 10., 11. und 12. Klasse (Sinnesorgane, innere Organe und das

Verhältnis von Leib und Seele, Herz, Gehirn, Zellenlehre, Genetik, Embryologie usw.) bieten viele Möglichkeiten, auch über ethische und moralische Fragen zu sprechen. Im Mittelpunkt steht die Frage nach dem Wesen des Menschen und nach seiner Stellung in der Natur. Hier wird man über Instinkte und Triebe sowie über Sozialität und Individualität sprechen. Diese Themen kommen selbstverständlich auch in vielen anderen Fächern vor.

Manche Schulen haben Epochen entwickelt, in denen man über die Entwicklung des Kindes und die Erziehung spricht. Manchmal ergibt sich der Themenschwerpunkt aus einer Frage aus der Elternschaft.

Aufgabe des Kollegiums ist zu überprüfen, ob, wie und wann Themen wie Homosexualität, moderne Familienbeziehungen und Konflikte, Partnerschaft, sexueller Missbrauch, Prostitution und Themen wie Schicksal und Freiheit besprochen werden. Zu oft erleben Waldorfschüler, dass sie zu wenig und manchmal gar nicht vorkommen.

Forschungsfragen

1. Es ist deutlich, dass das Thema Sexualität nicht nur eine Frage eines oder mehrerer Fächer ist; dieses Thema muss sowohl fächerübergreifend unterrichtet als auch in Zusammenarbeit mit der Elternschaft behandelt werden. Gibt es eine Lehrplanübersicht zur Sexualkunde, und wie wird das Thema in der Schule behandelt?
2. Es ist wichtig, mit Eltern ins Gespräch zu kommen. Es muss in jeder Klasse geklärt sein, wer für was zuständig ist, was in die Familie gehört und was in die Schule. Es kann dafür keine allgemeingültigen Regeln geben. Es gilt in jeder Klasse, Verabredungen zu treffen. Dies betrifft Fragen zur sexuellen Aufklärung sowie des Zeitpunktes, des sexuellen Missbrauches, des gegenseitigen Umgangs mit Jungen und Mädchen usw. Welche Formen von Elternarbeit wären hierbei nötig?
3. Praxisforschung ist notwendig innerhalb einer Schulgemeinschaft, um festzustellen, welche Probleme es gibt, wie das Thema in verschiedenen Klassen behandelt wird, um Erfahrungen auszuwerten und eventuell neue Programme zu entwickeln.
4. Bei solcher Forschung muss man die älteren Schüler miteinbeziehen. Wer übernimmt die Verantwortung für den Prozess und in welcher Form wird die Beratung gestaltet?
5. Jede Schule muss sich überlegen, welche beratenden Tätigkeiten sinnvollerweise von Lehrern, vom Schularzt oder von sonstigen Personen im Rahmen der Schule ausgeübt werden können und sollen; des weiteren welche Fortbildung für Lehrer auf diesem Gebiet notwendig wäre, und diese dann auch ermöglichen.

Zum Autor: Martyn Rawson, Mitarbeiter der Pädagogischen Forschungsstelle beim Bund der Freien Waldorfschulen in Stuttgart.